2015: 40 Jahre 40-Stunden-Woche in Österreich. Und jetzt?

EIN VORWORT

2015 jährte sich zum 40. Mal die Einführung der gesetzlichen 40-Stunden-Woche in Österreich. Dieses Datum war Anlass für uns – Vertreterinnen der Abteilung Frauen und Familie sowie der Abteilung Wirtschaftswissenschaften der Arbeiterkammer, der Frauenabteilung der Stadt Wien, der Abteilung Arbeitsmarktpolitik für Frauen des AMS, des Bundesministeriums für Bildung und Frauen sowie von L&R Sozialforschung –, gemeinsam zu reflektieren, wie sich das Thema Arbeitszeit(verkürzung) aus gleichstellungspolitischer Perspektive seitdem entwickelt hat und noch entwickeln könnte.

Es entstand die Idee, eine Fachtagung zu dem Thema zu veranstalten und auf deren Basis eine Publikation herauszugeben, um neue, geschlechtergerechte Impulse in das „alte" Thema Arbeitszeitverkürzung und Arbeitszeitgestaltung zu bringen. Wir wollten das Jubiläum nutzen, um mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Gleichstellungsinstitutionen, Gewerkschaften sowie der betrieblichen Ebene das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven zu reflektieren: Wie haben sich die Arbeitszeiten und die Arbeitszeitpolitik in den letzten Jahren aus einer gleichstellungsorientierten Perspektive entwickelt, und wie könnten und sollten sie sich weiterentwickeln?

Ein Rückblick auf die Diskussion von 1975 sollte ebenso einfließen wie ein Ausblick auf 2025 und die Frage, welche Visionen und Umsetzungsmöglichkeiten es rund um eine geschlechtergerechte Gestaltung von Arbeitszeit und Arbeitszeitpolitik gibt. Praktische Entwicklungen aus Österreich und anderen europäischen Ländern sollten hier genauso Anstöße geben wie wissenschaftliche und politische Annäherungen und Reflexionen rund um das Thema.

Mit diesen Vorstellungen entwickelten wir die Tagung „40 Jahre 40-Stunden-Woche in Österreich. Und jetzt? Impulse für eine geschlechtergerechte Arbeitszeitpolitik", die am 21. Oktober 2015 im AK-Bildungszentrum in Wien stattfand. Zahlreiche nationale und internationale ReferentInnen, über 150 TeilnehmerInnen und viele spannende Diskussionen zeugen von der Aktualität des Themas Arbeitszeit. Auch die Eröffnung der Tagung durch Frauenministerin, Frauenstadträtin, AK-Präsident und AMS-Vorstand zeigt die Brisanz des Themas.

Besonders brennend diskutiert wurde die Frage einer kollektiven Arbeitszeitverkürzung und wie Arbeitszeitpolitik aus gleichstellungsorientierter Perspektive gestaltet werden kann – dies gerade in Zeiten, in denen einmal mehr anstelle von Umverteilung bzw. gerechter Verteilung der Arbeitszeiten das Schreckgespenst Entsolidarisierung und Arbeitsplatzvernichtung im Zeichen von Industrie 4.0 ausgerufen wird und in denen das Verhältnis von bezahlter und unbezahlter Arbeit und deren geschlechtstypische Verteilung sowie das Verhältnis von Erwerbstätigen in geregelten Beschäftigungsverhältnissen und jenen in ungeregelten Arbeitsverhältnisse noch immer vielerorts ignoriert werden. Mit der Konferenz wollten wir hier ein Zeichen setzen und aufzeigen, welche anderen Diskurse und vor allem Forderungen dem gegenübergestellt werden können. Hier wollten wir auch an aktuelle Diskussionen anschließen – beispielsweise seitens der Gewerkschaften und der Zivilgesellschaft –, die Umverteilung und Arbeitszeitverkürzung immer deutlicher auf ihre Agenden setzen. Aufbauend auf dieser Fachtagung wurde nun diese Publikation erstellt. Sie enthält viele der Beiträge, die schon in der Konferenz vorgestellt wurden, wurde aber noch um weitere Themen und AutorInnen erweitert.

Sozialpolitik in Diskussion, Band 18/2016: Seiten 4–5

Gegliedert ist die Publikation in vier Themenblöcke:

- einen historischen Rückblick auf die Zeit vor der und rund um die Einführung der 40-Stunden-Woche – mit einem Beitrag von Emmerich Tálos und Gedanken von Heinz Dürr und Irmgard Schmidleithner,
- eine Darstellung der Entwicklungen der Arbeitszeitpolitik und der Arbeitszeiten aus Geschlechterperspektive in Europa und Österreich – mit Beiträgen von Ingrid Kurz-Scherf sowie Nadja Bergmann und Helmut Gassler,
- zahlreiche Beiträge rund um Arbeitszeitinitiativen in Österreich und anderen europäischen Ländern – österreichische Initiativen und Ansätze werden von Susanne Haslinger, Sybille Pirklbauer, Gerlinde Hauer, Julia Freidl und Eva Scherz vorgestellt, internationale Beispiele aus Schweden und Deutschland von Daniel Bernmar, Svenja Pfahl und Margareta Steinrücke,
- einen Blick in die Zukunft – mit Visionen geschlechtergerechter Arbeitzeiten von Claudia Sorger und zusammengefassten Diskussionen, die während und nach der Tagung geführt wurden: der Podiumsdiskussion auf der Tagung mit Rudolf Karazman, Ingrid Kurz-Scherf, Eva Scherz und Margareta Steinrücke sowie einer abschließenden Reflexion der Tagung mit Marion Gebhart, Ingrid Moritz, Sybille Pirklbauer und Hilde Stockhammer.

Neben den inhaltlichen Beiträgen enthält der vorliegende Tagungsband auch Materialien rund um das Thema 40 Jahre 40-Stunden-Woche, die uns vom ÖGB zur Verfügung gestellt wurden. An dieser Stelle sei Friederike Scherr, Mitarbeiterin des Pressearchivs des ÖGB, die uns mit interessanten historischen Plakaten und Artikeln versorgt hat, sehr herzlich gedankt.

Wir hoffen, mit der Fachtagung und der nun vorliegenden Publikation aktuelle Forderungen rund um eine geschlechtergerechte Arbeitszeitpolitik, die Verteilung von Lohn- und Reproduktionsarbeit sowie Arbeitszeitverkürzung zu unterstützen und Anstöße für weitere Diskussionen und Initiativen zu liefern.

An dieser Stelle sei allen Mitwirkenden an der Tagung und der Publikation, allen AutorInnen, TeilnehmerInnen und OrganisatorInnen herzlich gedankt!